



Marek Vogt, Larissa Guschl

Die Smart City braucht Smart Citizens

Drei Anwendungen für die Stadt von heute



Die Smart City sollte smarte Technologien entwickeln, die der Stadt helfen, Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Themen wie die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, städtische Verdichtung, weniger Energieverbrauch, bessere Erreichbarkeit und Bildung stehen dabei im Mittelpunkt. Dazu gehört, dass die Smart City dem Bürger die richtigen Werkzeuge und Informationen zur Verfügung stellt, um seine Kreativität einzusetzen und seine Ideen zu konkreten Vorschlägen zu entwickeln. Hierbei wird die Stadt zum Partner und bezieht ihre Bürger und Unternehmer stärker als bisher mit ein. Denn nur in der Kooperation sind die Aufgaben der Zukunft zu lösen. Welche Themen finden die Stadtbewohner und Stadtnutzer aber relevant und welche Werkzeuge brauchen sie? Im Projekt smarticipate untersuchen wir genau das.

Smarticipate ist eine digitale Plattform, konzipiert und entwickelt von WeLoveTheCity, spezialisiert in Co-Creation Planung und Stadterneuerung gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut (IGD) und anderen europäischen Partnern in Zusammenarbeit mit den drei Pilotstädten Hamburg, Rom und London, um Bürger besser in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden. Die smarticipate Plattform wird den Bürgern offene Daten in einem intuitiven und leicht verständlichen Format zur Verfügung stellen. Damit wird aus ungenügend genutzten offenen Datenbeständen eine Informationsquelle, die für eine moderne und nachhaltige Stadtentwicklung unverzichtbar ist. Über die smarticipate Plattform können die Nutzer die Auswirkungen ihrer Ideen auf die Stadtentwicklung sehen und verstehen. Danach können sie Änderungen direkt vornehmen und die Konsequenzen in Echtzeit beobachten. Auch andere Benutzer können den neuen Vorschlag einsehen und kommentieren. Sollten mögliche Änderungen rechtliche Richtli-

nien verletzen, informiert das intelligente System den Nutzer unverzüglich und begründet dies anhand der bereitgestellten Daten und Regeln. Zusätzlich können die Bürger Daten von ihrem eigenen Standort einspeisen und so die Genauigkeit, Aktualität und Verfügbarkeit der Daten verbessern.

*Wollen Sie mehr dazu wissen?
Besuchen Sie www.smarticipate.eu*

Gleiches Wissen für alle

Eine smarte Stadt benötigt Bürger, die aktiv mitgestalten wollen und durch das Bereitstellen von Informationen auch die Möglichkeit dazu haben. Smarticipate trägt dazu bei, um Bürger auf den Wissensstand zu bringen, der nötig ist, um gleichberechtigt an den nötigen Diskussionen teilnehmen zu können. Dazu zählt auch, dass Bürger qualitativ hochwertig-

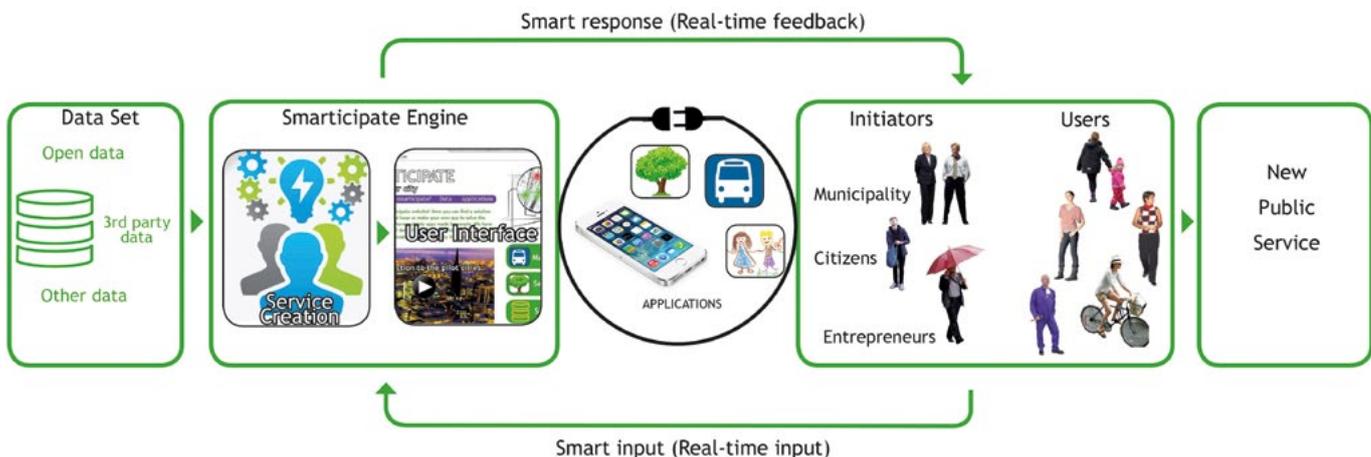


Abb. 1: Smarticipate Urban Platform – Sie greift auf verschiedene Daten zurück, visualisiert diese und gibt Nutzern eine Rückmeldung in Echtzeit.



ge Vorschläge einbringen können, die Städte benötigen, um zukunftsfähig zu sein. Politischer Konsens ist, dass die Bürger stärker als bisher miteinbezogen werden – und zwar von Anfang an. Denn um die Möglichkeiten der Smart City voll auszunutzen, sind Smart Citizens nötig.

*Wollen Sie mehr dazu wissen?
Lesen Sie das ‚This is how to do it‘ Handbuch.*

Smarticipate und die Stadt

Die Städte Hamburg, Rom und London haben die Vorteile und die Notwendigkeit von engagierten Bürgern erkannt und wie smarticipate dabei eine Rolle spielen kann.

Erstens bietet smarticipate die Möglichkeit, die Zahl der Bürger, die Städte in Planungs- und Entscheidungsprozessen erreichen können, zu erhöhen. Smarticipate ist neben traditionellen Mitteilungsbriefen oder öffentlichen Bekanntmachungen eine weitere Möglichkeit, Bürger zu erreichen, und richtet sich vor allem an diejenigen, die es vorziehen, digital zu kommunizieren.

Zweitens können Mitarbeiter der städtischen Verwaltung Zeit einsparen, z.B. bei der Prüfung von Bürgeranträgen. Smarticipate kann eine erste Überprüfung mit sofortiger Rückmeldung liefern, wodurch die Notwendigkeit der Kontrolle durch Beamte verringert wird und sichergestellt wird, dass Vorschläge, die die Beamten erreichen, qualitativ hochwertiger sind.

Ein **dritter** Vorteil ist die Senkung der „Kosten für Planungsfehler“, die bis zu 15% der Gesamtinvestition in ein Stadterneuerungsprojekt betragen können. Smarticipate kann dazu beitragen, Sackgassen in der frühen Planungsphase zu vermeiden, was zu Projekten mit höheren Erfolgsaussichten führt.

Viertens fördert smarticipate das soziale Kapital in den Städten, um die Entwicklung von Lösungen für dringende Probleme zu unterstützen und einen zusätzlichen wirtschaftlichen Wert zu schaffen. Smarticipate kann einzelne Bürger (sog. Smart Implementer), NGOs & Stiftungen, Unternehmen oder Koalitionen dieser drei – gemeinsam mit städtischen Behörden – in einem Co-Creation-Prozess bei der Schaffung von neuen Services unterstützen.

Das sind auch die Gründe, warum die Freie und Hansestadt Hamburg, Roma Capitale und das Royal Borough of Kensington and Chelsea als Pilotstädte an dem Projekt smarticipate mitarbeiten. Sie wollen ihre Bürger erreichen, sie aktivieren und auf eine konstruktive und kreative Weise mitnehmen. Die Pilotstädte sind davon überzeugt, dass Daten nicht nur Experten zur Verfügung gestellt werden sollen, sondern die Daten auch ihren Bürgern und Unternehmern zur Verfügung gestellt werden müssen, da sie wichtige Einsichten gewähren. Aber diese Informationen müssen zugänglich und brauchbar sein, um einen sachlichen Dialog zwischen Stadt und Bürgern zu ermöglichen.

Die ersten Ergebnisse aus dem Projekt smarticipate sind drei digitale Anwendungen für das Smartphone, die bereits für die drei Pilotstädte erstellt wurden. Diese zeigen die Möglichkeiten von smarticipate und können auch anderen Städten zur Verfügung gestellt zu werden.

Die Stadterneuerungs-App (Roma Capitale)

Die Stadt Rom hat sich als Ziel gesetzt, smarticipate für den Bürgerdialog in neuen Stadtplanungsprojekten einzusetzen. Denn in den letzten Jahren vermehrten sich die Klagen der Bürger über die begrenzten Informationen und die fehlende Einbeziehung in Stadterneuerungsprozesse. Die gilt insbesondere bei der Transformation von Liegenschaften, die das Potenzial haben, Dienstleistungen, Beschäftigung und eine allgemeine Verbesserung des Lebensstandards in der Nachbarschaft zu schaffen.

Im konkreten Prototypen ermöglicht es die Stadterneuerungs-App Stadtplanern, einen Entwurf für einen historischen Ort in Rom zu veröffentlichen. Danach werden die Anwohner via Meldesystem über die Zukunftspläne informiert und sie haben über die smarticipate Plattform die Möglichkeit, konkrete Fragen zu stellen. Darüber hinaus können sie mit der App verschiedene Optionen bezüglich der Programmierung ausprobieren, die Konsequenzen verstehen und ihre bevorzugte Variante kontinuierlich durch die sofortige Rückmeldung verbessern.

Die Planungs-App (London)

Das Royal Borough of Kensington and Chelsea möchte smarticipate vor allem dazu einsetzen, um den Bürgern verstehen zu helfen, was bei einem geplanten Bauvorhaben vorgeschlagen wird – und ihnen daraufhin die Möglichkeit geben, den Vorschlag über ihr Smartphone zu kommentieren oder ihre Kommentare in den sozialen Netzwerken zu teilen. Besonders wichtig ist dem Borough die Beteiligung in allen Altersgruppen zu verbessern und die Menschen mitzunehmen, die noch nicht mit den Planungsprozessen vertraut sind.

Im konkreten Prototypen ermöglicht die smarticipate Planungs-App es einem Bürger oder Entwickler, ein 3D-Modell von seinem Bebauungsvorschlag zu veröffentlichen. Interessierte können den Vorschlag aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, die Konsequenzen sehen und in den sozialen Netzwerken diskutieren. Es besteht auch die Möglichkeit, den Vorschlag zu bearbeiten. Die Nutzer werden über das Verfahren auf dem Laufenden gehalten und über die Entscheidungen informiert.

„Wer den Staat, die Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger lediglich als Objekte eines technisch getriebenen Wandels betrachtet, der vergibt schon analytisch die Möglichkeit der positiven Gestaltung der Veränderungen. Genau auf die kommt es aber an.“ Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg.



Abb 2: Der Prototyp der smarticipate Pflanz 'nen Baum-App wird in Hamburg getestet.

Die smarticipate Pflanz 'nen Baum-App (Hamburg)

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist daran interessiert, den Wert der vielen offenen Daten, die sie auf ihrem Transparenzportal zur Verfügung stellt, zu verbessern und möchte auf dieser Basis weiterführende Informationen und Service für Bürger und Stadtverwaltung bereitstellen. So möchte Hamburg die Bürgerinnen und Bürger häufiger und auf unterschiedliche und innovative Weise in städtische Entscheidungsprozesse einbinden, indem die Stadt nützliche Antworten auf die Fragen ihrer Bürger gibt.

Im konkreten Prototypen ermöglicht die smarticipate Pflanz 'nen Baum-App es Bürgerinnen und Bürgern, eigene Vorschläge zur Neuanpflanzung von Bäumen in Hamburg zu machen. Die smarticipate Pflanz 'nen Baum-App liefert automatisch eine Rückmeldung, ob es möglich ist, einen bestimmten Baum an der bevorzugten Stelle zu pflanzen. Die Anwendung kann auch Informationen über die geschätzte CO₂-Reduktion liefern. Außerdem kann der Nutzer einsehen, warum ein Baum in der Nachbarschaft gefällt, verpflanzt oder neu gepflanzt wurde.

Wollen Sie mehr dazu wissen?

Lesen Sie das ‚How to develop an Urban Story‘ Handbuch.

Smarticipate Pflanz 'nen Baum-App

Im Herbst 2016 haben wir den ersten Smartathon in Hamburg veranstaltet und die Hamburger gefragt, welche Anforderungen sie an eine ‚Smarticipate-Plattform‘ haben. Dieser Schritt war für das Projekt sehr wichtig, da wir für die Bürger relevante Anwendungen produzieren wollen, die Themen umfassen, die sie bewegen und politisch relevant sind. Die Methodik der

Smartathons haben wir auch in London und Rom angewendet, um so direkt die Anforderung von Städten und Bürgern in die technische Entwicklung und bearbeiteten Themen einfließen zu lassen – und zwar bevor die technische Entwicklung der App begonnen hat.



Abb. 3: Smartathon in Hamburg – In Gruppen werden die Anforderungen an smarticipate diskutiert und entwickelt.

Wollen Sie mehr dazu wissen?

Lesen Sie das ‚How to organise a Smartathon‘ Handbuch.

Im Herbst 2017 veranstalten wir einen zweiten Smartathon in Hamburg. Den Hamburgern stellen wir jetzt den ersten Prototyp der smarticipate App vor, um sie zu testen. Bürger und Stadtmitarbeiter testen nun gemeinsam den Prototyp und schauen, ob ihre Erwartungen erfüllt werden.

Die zu testende Anwendung hat folgende Eigenschaften:

■ 1 – Mitteilung

Lassen Sie sich informieren, wenn ein neuer Baum gepflanzt wird oder es Anlass zum Fällen eines Baumes gibt.

■ 2 – Visualisierung

Sie können die Auswirkungen vorhandener und vorgeschlagener Bäume auf die direkte Umgebung erkunden. Zum Beispiel können Sie in 2D und 3D einsehen, ob und wann der Baum Schatten auf Gebäude wirft.

■ 3 – Vorschlag

Wählen Sie einen Standort, an dem ein neuer Baum gepflanzt werden soll. Soll es ein Ahornbaum oder eine Linde sein?

■ 4 – Sofortige Rückmeldung

Sie erhalten ein sofortiges Feedback zu Ihrem vorgeschlagenen Baum. Es umfasst folgende Aspekte:

Eigentum: öffentlich

Umgebung: eventuelle Beschränkungen durch bestehende ober- und unterirdische Infrastruktur

Umwelteinfluss: Staub, Lärm und CO₂-Reduzierung



■ 5 – Machbarkeitskala

Durch das sofortige Feedback zu Ihrem Vorschlag können Sie Ihren Vorschlag optimieren und Ihr Ergebnis auf der Machbarkeitskala überprüfen.

■ 6 – Prozess verfolgen & teilen

Sie können den Entscheidungsprozess des eingereichten Vorschlags verfolgen und Ihre Idee jederzeit mit Freunden teilen.

Direkte Rückmeldung führt zu mehr Beteiligung

Wie bereits zu Anfang erwähnt, trägt smarticipate dazu bei, Bürger auf den Wissensstand zu bringen, der nötig ist, um gleichberechtigt an Diskussionen der Stadtentwicklung teilnehmen zu können. Deshalb bietet die smarticipate Plattform (neben Funktionen, wie etwa der Machbarkeitskala) die direkte digitale Rückmeldung an. Sie gibt dem Nutzer automatisch eine Antwort in der Form von Text oder einer Simulation, ob seine Idee realistisch ist und was die Konsequenzen bzw. die folgenden Schritte in Richtung Umsetzung sind. Das ist sehr wichtig, denn Bürger sind nicht mehr nur damit zufrieden ihre Idee mitzuteilen, sondern sie wollen sich engagieren und auch dazu beitragen, dass ihr Vorschlag realisiert wird. Aber Städte stoßen genau damit an ihre Grenzen. Denn es gibt viele Anfragen, deren unbefriedigende Beantwortung oder lange Wartezeiten zum Gegenteil führen. Damit das automatische Feedback aber funktioniert und auch vom Nutzer akzeptiert wird, ist es entscheidend, dass die Städte und ihre Experten ihre Informationen und ihr Wissen teilen – und zwar auf verständliche Weise. Dazu zählt auch, dass die Regeln, die die Basis formen für die Rückmeldung, transparent gemacht werden. In dem Fall gehen wir davon aus, dass die direkte digitale Rückmeldung zu einer höheren Beteiligung der Bürgerschaft und zu qualitativ hochwertigeren Ergebnissen führt.

Die nächsten Schritte

Die fortschreitende Digitalisierung unserer Gesellschaft bietet unseren Städten die Chance, den Kontakt zu ihren Bürgern zu intensivieren und ihre Innovationskraft und Kreativität zu nutzen sowie Vertrauen zu schaffen. Das ist harte Arbeit, denn es setzt die Verpflichtung zur Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten voraus. Diese Kooperation ist entscheidender Teil der Smart City, um so die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. In diesem Zusammenhang sehen wir dabei die Gruppe der ‚smart implementer‘ als besonders wichtig.

Sogenannte „smart implementer“ sind engagierte und inspirierende Einzelpersonen oder kleine Gruppen, die herausfinden wollen, wie sich smarticipate auf ihre Stadt auswirken kann. Sie teilen ein intimes Wissen über ihre Stadt, ein gutes Gespür für Daten und eine Affinität zu (und Wissen über) Technologie. Sie wollen einen einfachen Zugang zu öffentlichen Daten

und Fachwissen, damit sie ihre eigene Anwendung entwickeln und an bestehenden Anwendungen anschließen können. Sie sind praktische Leute aus den verschiedensten Bereichen, von Stadtmitarbeitern und lokalen NGOs bis hin zu innovativen Unternehmen sowie interessierten und technisch versierten Bürgern. Smarticipate bietet ihnen die Chance, Partner der Stadt zu werden.

Dafür müssen sie aber auch in die Lage versetzt werden und die Informationen und Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um diese Schlüsselrolle zu erfüllen. Gemeinsam mit den Bürgern erarbeiten wir bei smarticipate eine Thematik und erkunden die vorhandenen Daten und Regeln. So kann auch das richtige Instrument ausgewählt werden, um es Beteiligten möglich zu machen, in den Dialog mit der Stadt, Unternehmen und anderen Bürgern zu treten sowie auch untereinander. So wird die Stadt der Raum für Information und Wissen, der Bürgern die Chance gibt, die Themen der Stadtentwicklung mitgestalten zu lassen, die sie heute und in der Zukunft betreffen.

Dipl.-Ing. Marek Vogt,
Stadtplaner und Co-Creation Experte bei WeLoveTheCity,
Rotterdam

MSc Larissa Guschl,
Expertin für Strategischen Flächentausch in der Stadt,
Stadtplanerin bei WeLoveTheCity, Rotterdam

Mehr Information über die Projekte von WeLoveTheCity sind zu finden auf: www.welovethecity.eu und in der Ausgabe 5/2013 dieser Zeitschrift.

Das Projekt „smarticipate“ wird ermöglicht im Rahmen des Horizon 2020 Forschungs- und Innovationsprogramms der Europäischen Union mit der Projektnummer 693729. Mehr Informationen über das Projekt sind zu finden auf www.smarticipate.eu. Hier stehen auch die drei Handbücher, auf die im Text verwiesen wird, sowie unterschiedliche Videos als Download zur Verfügung. Wollen Sie mehr wissen oder an einer der Veranstaltungen teilnehmen, dann können Sie gerne mit Marek Vogt Kontakt aufnehmen:
marekvogt@welovethecity.eu